



Informationsbrief Nr. 17

Frühling 2017

Und wieder in Chak!

Wo ein Wille ist, ist (oftmals) auch ein Weg

Karla Schefters Bericht aus Afghanistan: „Sorgenvoll trat ich **die Reise nach Afghanistan** an. Das Abholen im Airport gestaltete sich aus Sicherheitsgründen noch schwieriger als bereits gewohnt. Kabul empfing mich mit Kälte, Regen und Schlamm. Erst der Empfang durch die Mitarbeiter - die guten Gesichter - erwärmten mein Herz. Freude füllte mein Zimmer aus. Nach Kaffee – als Schlafersatz – rief ich meine Vertrauten zusammen und wir hatten zunächst unser gemeinsames Essen, das von Abdul Latifs Frau zuhause zubereitet worden war. Gleich während des Essens stellten wir die Weichen für die dringendsten Arbeiten der nächsten Tage. Dabei galt es zuallererst zu klären, ob überhaupt, wann und wie ich zum Hospital in Chak fahren konnte; denn nach wie vor ist der Höhepunkt meines Afghanistaneinsatzes der Besuch unseres Krankenhauses. Natürlich musste die ganze Planung aus Sicherheitsgründen geheim gehalten werden.

Wo ein Wille ist, findet sich auch ein Weg: Schon am folgenden Tag, um sechs Uhr früh, machten wir uns **auf den Weg nach Chak**. Die Straßen waren noch wenig befahren und so ging es zügig hinaus aus der Stadt in die Weite der – durch schneebedeckte Berge eingesäumten – Provinzlandschaft. Fröhlich wie immer war der Empfang: Beim gemeinsamen Tee berichtete zunächst das Nachtdienst-Team. Dabei wurde mir ein neu eingestellter Arzt vorgestellt. Er und seine Familie leben in der Nähe des Hospitals und er passt nach Aussage von Dr. Ehsan gut ins Team. Leider hatte zuvor ein sehr qualifizierter Arzt gekündigt, da er eine vierjährige Facharztausbildung in Kabul machen will.



Ankunft im Hospital, wo der Frühling bereits Einzug hält

Spender in Deutschland hatten, wie ich es immer zu nennen pflege, auch dieses Mal „**Freudengepäck**“ zusammen getragen. Das Wetter ließ es zu, dass wir draußen vor dem Frauen- und Kinderhospital die „Bescherung“ vornehmen konnten, natürlich in Gruppen, um den Betrieb möglichst wenig zu stören: Zuerst die männlichen Mitarbeiter, anschließend die Frauen, die ihrerseits für mich Geschenkpäckchen in leuchtenden Farben bereit hielten (hauptsächlich frische Eier, ein Schatz in der Provinz). Schließlich machte es besonderen Spaß, die Schulkinder sowie die kleinen Patienten mit den sie pflegenden größeren Geschwistern zu beobachten. Jeder konnte ein von Kindern in Deutschland liebevoll ausgesuchtes und verpacktes Geschenk entgegen nehmen.

C.P.H.A. e. V.
Spendenkonto IBAN
DE70 4405 0199 0181 0000 90
BIC DORTDE33
Sparkasse Dortmund

1. Vorsitzender
Gerhard Sprißler
Brunnengasse 19,
86690 Mertingen
FON: 09078-800860

2. Vorsitzende
Dr. h.c. Ramona Schumacher

Schatzmeister
Rainer Stadelmann

Projektleitung Afghanistan
Karla Schefter
Landgrafenstraße 57
44139 Dortmund
FON: 0231-423798

Spenderkontakt
Barbara Wiegel
Wanneblick 2
44265 Dortmund
FON: 02304-68163

Internetauftritt:
www.chak-hospital.org

gerhard.sprissler@
chak-hospital.org

Schriftführerin
Barbara Wiegel

karla.schefter@
chak-hospital.org

barbara.wiegel@
chak-hospital.org

Scheu wurde es erst hin und her gedreht, gehalten, schließlich geöffnet und dann zeigten sie sich gegenseitig, was sie ausgepackt hatten. Witzig war, dass ein fünfjähriger Junge ratlos Schminkutensilien in Händen hielt, sich jedoch entschieden weigerte, diese mit einem Mädchen gegen ein Stofftier zu tauschen. Alles in allem also ein Glückstag für alle, und die Augen strahlten mit der Sonne um die Wette.



Durch die **Installation eines „Oberlichtes aus Spezialglas“** wird der Stationsflur des Frauen- und Kinderhospitals nun freundlich und energiesparend weitgehend durch Tageslicht erhellt. Auch die Versorgung durch Sonnenenergie für Wasser und Strom macht weiter gute Fortschritte. Dennoch kommen wir an der Brennholzbevorratung nach wie vor nicht vorbei. Wie bekannt, braucht unser Hospital eine **Wachmannschaft**. Deren Waffen waren bislang durch die Regierung gestellt worden – was ab sofort offiziell nicht mehr möglich ist. Dem zuständigen Distriktgouverneur machte ich klar, dass wir keine Spendengelder für Waffen ausgeben – und so fand sich schließlich im persönlichen Gespräch doch noch eine Lösung auch für diese heikle Frage. 26 Jahre Gemeinsamkeit helfen da dann doch deutlich.

Und irgendwann galt es auch dann wieder, **Abschied** zu nehmen: Von Chak und all den Menschen, die mir so sehr ans Herz gewachsen sind. Unser Hospital ist ein großartiges und wichtiges Projekt (siehe übernächstes Kapitel). Es MUSS für die Menschen in Afghanistan unbedingt erhalten bleiben!“

(Ausführlicher Bericht von Karla Schefter auf unserer Homepage www.chak-hospital.org, Punkt „Neu“)

Wir trauern um unsere Lehrerin

Rabya mit nur 37 Jahren einer Herzattacke erlegen



Fast müsste man glauben, dass sich Freude und Leid im Leben die Waage halten. So gut die Botschaft ist, dass unser Hospital seit Jahrzehnten wundervolle Hilfe leisten kann, so traurig stimmt die Nachricht, dass die Lehrerin für die Kinder unseres Personals in so jungen Jahren einer Herzattacke erlegen ist. Sie war eine Seele von einem Menschen, hatte selbst keine Kinder und so ihre ganze Liebe über ihre Schüler ausgebreitet, die gern und begierig bei ihr lernten. Uns bleibt nur, ihr ein ehrenvolles Andenken zu bewahren. Und nun traurige Pflicht, für Nachfolge zu sorgen.

Sie war mit Herz und Seele engagiert für „unsere Hospital-Schulkinder“: Lehrerin Rabya.

Afghanistan – ein sicheres Land?

Nicht Flucht, Hilfe vor Ort ist für die Menschen die bessere Lösung

Wenn die Sonne scheint, lassen die Kinder Drachen steigen. Doch das kann über die Depression, die ansonsten in Kabul herrscht, nicht hinweg täuschen. (Auch wenn das vor wenigen Jahren ein Berufspolitiker, nach einem gut bewachten Kurztrip durchs Land, anders interpretiert hatte.)

Nach dem Anschlag auf das deutsche Konsulat in Mazar-e-Sharif musste die Botschaft in Kabul ihr Sicherheitskonzept überdenken und einige Häuser auf ihrem Gelände schließen, da sie – für Geschosse erreichbar – zu nahe an der Straße liegen. Privat verfügen die Mitarbeiter der Botschaft innerhalb des Botschaftsgeländes über speziell für sie eingerichtete Wohnbereiche. Jetzt müssen sie von ihren privaten Wohnzimmern aus arbeiten und haben so gut wie keine Bewegungsfreiheit mehr.

Nein, Afghanistan ist weit davon entfernt, Menschen ein sicheres Leben zu garantieren. Verständlich daher der Wunsch vieler, „auszureißen“ und Unterkunft in Ländern zu suchen, die ihnen insbesondere laut Internet eine gesicherte Lebensgrundlage zu bieten scheinen. Aber das ist ein Irrweg. Entwurzelte Menschen, ohne Sprachkenntnisse, in einen anderen Kulturkreis versetzt, können kaum die Mentalität einer ausgeprägten Leistungsgesellschaft nachempfinden, mit der sie dort erstmals konfrontiert werden, geschweige denn mit ihrer oft kaum vorhandenen Ausbildung dort glücklich oder auch nur entfernt erfolgreich sein.

Hilfe zur Selbsthilfe, Hilfe vor Ort. Das ist der einzig Erfolg versprechende Weg. Das hat Karla Schefter, in mehr als drei Jahrzehnten gelebter Erfahrung im Land, klar erkannt. Und vor allem: Die Hilfe darf nicht von außen aufgefropft werden. Sie muss angelehnt an die afghanische Gesellschafts- und Familienstruktur erfolgen und mit den Möglichkeiten, die vor Ort gegeben sind von unten nach oben entwickelt werden.

Neue Hoffnung für „unser“ Wasserkraftwerk

Ein Projekt-Direktor soll die umfangreiche Aufgabe schultern

Treuen Lesern der Informationsbriefe (oder auch Karla Schefters Bücher) ist bekannt, dass das Wasserkraftwerk in Chak fast als „die Wurzel“ unseres Hospitals gesehen werden kann. Hinter den Turbinen fanden im Schein von Taschenlampen die ersten notdürftigen Behandlungen und sogar Operationen statt. Schon dort gab es hinter der dritten Turbine bereits eine separate Frauenstation. Die Frage des Distriktgouverneurs, anlässlich der Diskussion über die Bewaffnung unserer Wachmannschaft gestellt, ob Frau Schefter den Projekt-Direktor für die Reaktivierung des Wasserkraftwerkes kennen lernen wolle, bejahte sie selbstverständlich. Es ist immer gut, aus erster Hand zu erfahren, was vor sich geht.



Blick auf die drei Turbinen „wo die Geschichte des Hospitals“ vor rund drei Jahrzehnten begann.

Karla Schefter verfolgt das Vorhaben schon seit 1992. Immer wieder wurden Gutachten erstellt, zu nennenswerten Aktivitäten kam es aber nicht. Nach dem Sturz der Taliban 2002 scheiterte ein Projekt an den übertriebenen Forderungen der Bevölkerung, später mangelte es an der Sicherheit. Jetzt hat die Regierung die Reaktivierung in Angriff genommen. Der Projektleiter ist ein qualifizierter, perfekt englisch sprechender Mann und in Chak geboren. Angeblich ist er schon dreimal von Taliban gekidnappt worden. Er nutzte die Möglichkeit, um darauf hinzuweisen, „welch großartiges Vorhaben da läuft, und Frau Schefter solle dies weiterempfehlen, um Investoren für weitere Projekte nach Chak zu bringen.“ Es sind am Wasserkraftwerk auch schon Wohncontainer für die Elektriker aufgestellt worden. Die Geduld der Afghanen ist sprichwörtlich; nicht aufzugeben ist gelebte Hoffnung.

Für uns ist es eine etwas zweischneidige Angelegenheit, denn sicher wird man uns – so es soweit kommt, dass das Kraftwerk in ordnungsgemäßen Betrieb geht – kräftig „zur Kasse bitten wollen.“ Zunächst jedoch ist erstmal abwarten und Tee trinken angesagt.

Vor einer Stunde geboren und schon Hoffnungsträger

Karla Schefter: Die kleinsten gehen mir am meisten zu Herzen

„Berührend“, so Karla Schefter in ihrem Bericht aus Afghanistan, „sind jedes Mal wieder und auf ganz besondere Weise die Winzlinge: Wegen Lungenentzündung oder Bronchitis benötigt ein verhältnismäßig hoher Anteil im Winter eine stationäre Behandlung. Aber auch Verbrühungen und Verbrennungen sind, wie schon öfter berichtet, wegen der offenen Feuerstellen in den Häusern häufige Behandlungsursachen. Schließlich wurde mir noch ein „Einstunden-Baby“ in den Arm gelegt. Was mag wohl auf diesen Jungen noch alles zukommen? Ungeachtet dessen ist er schon jetzt der Stolz und ein Hoffnungsträger für seine Eltern, seine Familie, seine Sippe. Praktisch am anderen Ende der Patienten steht eine schwer asthmakranke alte Frau, die sich mühsam auf dem Flur vor der Frauenstation dahinbewegt. So wechseln Freud und Leid, in einem steten Wechselspiel, von einem Augenblick auf den anderen. Im Hospital treten sie oft sogar im gleichen Augenblick auf.“



Es ist immer wieder erstaunlich und macht die Projektleitung froh, dass mitten im Nirgendwo der Provinzen praktisch alle ernsten Erkrankungen versorgt oder behandelt werden können: Sowohl von ärztlicher respektive pflegerischer Seite, als auch was die Gerätetechnik betrifft.

Neues aus dem Komitee

Optimismus trotz steigendem zeitlichen Aufwand



Für die nahe Zukunft unseres Hospitalprojektes ist Optimismus angesagt. Diese Aussage basiert auf dem jüngsten Projektbericht aus Chak-e-Wardak und auf der stabilen Einnahmenseite, die wir unseren treuen und neuen Spendern zu verdanken haben. Der zeitliche Aufwand, der von den „Ehrenamtlichen“ zu leisten ist – oft für pure Bürokratie – steigt jedoch immer mehr an. Wir trösten uns ein wenig damit, dass dies ein weltweites Phänomen zu sein scheint – und mit einem Blick auf den zarten Frühlingsbeginn auf dem Hospitalgrund.

Patenschaft und Spende

Danke sagen bedeutet – den Unterstützer wertschätzen

„Danke sagen ist nicht nur eine Frage des Anstands, sondern auch die wichtigste Form anzuerkennen und wertzuschätzen, was andere für uns getan haben.“ Mit diesen Worten von Franz Josef Dorn bedanken wir uns – im Namen all derer, die im Chak-e-Wardak Hospital Hilfe u. Unterstützung erhalten – herzlich bei Ihnen. Und ebenfalls in deren Namen bitten wir Sie, unserem so wichtigen Projekt auch weiterhin die Treue zu halten. Weil jeder Euro zählt.

Und: Weil es um die Menschen geht.

Die Bankverbindung für Ihre Spende:

Afghanistan-Komitee CPHA e V
 IBAN-Nr.: DE70 4405 0199 0181 0000 90
 BIC-Nr.: DORTDE33

